

Reise

Der Spaß steht im Vordergrund

Freude am Schneesport entwickeln: Wie Kinder in bekannten Skigebieten in Deutschland und der Schweiz für die Piste fit gemacht werden

VON HEIDI FRIEDRICH

Am privaten Skihang direkt hinter dem feinen Suvretta House in St. Moritz erklärt Fabian Mösching seiner vierjährigen Schülerin Johanna im Einzelunterricht das Skifahren. Das Mädchen stellt bremsend ihre Skier in den Pflug, wenn Fabian „Pizza“ ruft und gleitet wieder ein Stück weiter den Berg hinab, wenn sie das „Brot weich buttern“ soll. Die beiden sind zeitweise ganz alleine an dem Berg, der für alle Anfängerstufen den passenden Abfahrtswinkel bietet. Kein Gedrängel, kein Stress, keine Gefahr.

Dort das Laufband für die Jüngsten, hier die kleine blaue Piste mit Bügellift, dazwischen eine kleine Sprungschanze. Oben und unten warten Helfer, die den Bügel in Empfang nehmen oder den Lift stoppen, wenn jemand herausgefallen ist. Das hier ist ein Luxus-Skigebiet in Miniaturform. Auch Fabian ist Luxus, ein Sportmanagement-Student, der selbst seit Kindertagen auf Skiern steht und sogar Skilehrer ausbildet. Er rät Eltern, ihre Kinder frühestens mit drei, besser vier Jahren auf Skier zu stellen.

Ehrgeiz ist fehl am Platz

Die Kinder sollten mindestens zwei bis drei Stunden am Stück ohne Mama oder Papa selbstständig mit ihm üben können, damit sie vom Unterricht profitieren. Ehrgeiz ist bei Kinder-Skikursen allerdings fehl am Platz: „Der Spaß steht im Vordergrund. Die Kinder müssen Freude am Schneesport entwickeln, der Lernerfolg kommt erst an zweiter Stelle“, sagt der 27-Jährige.

Doch der stellt sich bei Johanna erstaunlich schnell ein: Schon am zweiten Tag geht es mit dem Sessellift auf fast 3 000 Meter in das Skigebiet Corviglia. Nur an den steilsten Abschnitten der blauen Piste, nimmt der Lehrer sie zwischen die Beine, den Rest fährt sie ihm entgegen gleich hinterher und stürzt kein einziges Mal. „Kinder lernen einfacher Skifahren als Erwachsene, weil sie sich der Konsequenzen eines Sturzes nicht bewusst sind. Die Motorik wird nicht durch Angst blockiert“, erklärt Mösching.

Einzelunterricht erscheint ihm vor allem bei Anfängern am geeignetsten. So sieht es auch seine Kollegin Meta van Essen von der Alpine Sports Skischule in Andermatt: „Wer es sich leisten kann, sollte für sein Kind unbedingt einen Einzelkurs buchen. So ist alle Aufmerksamkeit auf die individuellen Fähigkeiten und die Lerngeschwindigkeit des Kindes gerichtet.“

Die Besonderheit in Andermatt ist die sieben Kilometer lange flache Abfahrt über die ehemalige Pass-



IMAGO

Der soziale Aspekt ist beim Skifahren für die Kinder oft sehr wichtig, sagen Experten. Und die Motivation sei in der Gruppe stärker.

straße den 1 850 Meter hohen Berg Nätschen hinunter, immer auf der Sonnenseite. Ideal für kleine Kinder: „Man verliert keine Zeit und Kraft am Lift“, sagt van Essen.

Der Luxus in den Schweizer Alpen hat selbstverständlich seinen Preis. Doch sind die Voraussetzungen dort für Kinder besser, um Skifahren zu lernen, als anderswo? Fabian Mösching findet: „Der Luxus drumherum und die besseren Schneebedingungen in höheren Lagen sind angenehm, aber Skifahren muss man sich erarbeiten. Man kann es sich nicht erkaufen.“

Also ab in den Schwarzwald. Auf dem Feldberg gibt es Skifahren im Vergleich zur Schweiz zu Low-Budget-Preisen. Hier ist Gruppenunterricht angesagt. Nach einer Nacht im engen Zimmer beginnt der Tag im All-inclusive-Familienhotel wie an einer Discounter-Kasse: Wer drängelt, kommt schneller an sein Essen. Die vielen hungrigen Kinder wollen gefüttert werden, die Erwachsenen auf die Piste. Da nistet man sich lieber in einer der geschmackvollen ruhigen Ferienwohnungen ein, die es verteilt im Hochschwarzwald gibt. Am Fuße der Piste entspannt sich die Lage wieder ein wenig.

SCHULEN UND HOTELS

St. Moritz; Schweiz: Übernachtung für gehobene Ansprüche im Suvretta House, Doppelzimmer im Winter ab 810 Schweizer Franken (760 Euro) www.suvrettahouse.ch

Skischule: Suvretta Snowsports, Gruppenskikurse für Kinder ab 280 Schweizer Franken (263 Euro), Privatunterricht ab 410 Schweizer Franken (385 Euro) pro Tag in der Hochsaison, Kinderskirennen wöchentlich [School www.suvretta-sports.ch](http://www.suvretta-sports.ch)

Andermatt; Schweiz: Übernachtung zum Beispiel im The Chedi, Doppelzimmer im Winter ab 450 Schweizer Franken (422 Euro) www.thechedi-anderematt.com

Skischule: Alpine Sports Andermatt, nur Privatunterricht, Tagespreis ab 390 Schweizer Franken (366 Euro) www.alpinesportsanderematt.com

Anreise: Von Berlin-Tegel nach Zürich in eineinhalb Stunden. Dann noch etwa dreieinhalb Stunden mit der Bahn nach St. Moritz und gute zwei Stunden nach Andermatt.

Feldberg; Deutschland: Übernachtungstipp sind die Design-Apartments Kuckucksnester, ab 89 Euro pro Nacht (zwei Nächte Mindestaufenthalt, Hochschwarzwaldcard mit Skipass und der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln inklusive) www.kuckucksnester.de

Skischule: „On Snow“ Skischule auf dem Feldberg, Kurspreise gestaffelt, für Kinder beginnen sie bei 35 Euro am ersten Tag und enden bei 110 Euro am vierten Tag, ab dem vierten Kurstag kostet jeder weitere Tag 20 Euro, Privatstunde ab 35 Euro www.on-snow.de

Winterberg; Deutschland: Übernachtung zum Beispiel im Dorint Hotel, Doppelzimmer im Winter ab 180 Euro www.hotel-sauerland-winterberg.dorint.com

Skischule: Kinder ab vier Jahren können täglich an den Kursen teilnehmen. Preis: 35 Euro pro Kind am ersten Tag, Privatstunde für Anfänger und Fortgeschrittene ab 40 Euro www.skischule-neuastenberg.de

Die Kleinsten, die noch nicht Skifahren lernen, bleiben in der Kinderbetreuung im Hotel zurück, die Eltern schwingen sich in den modernen Sessellift und die Anfängerkinder scharen sich in kleinen Gruppen um ihre Lehrer. Um sie herum wuselt es, doch trotz der vielen Ausflügler bündelt Skilehrerin Pia Kaiser die Konzentration ihrer Schüler. Nach einer Phase des Aufwärmens und der kurzen Abfahrten neben dem Lift-Förderband, üben die Kinder nun hintereinander kleine Slaloms zu fahren. Am Nachmittag ist die erste richtige Abfahrt am Hang nebenan geplant. „Der soziale Aspekt ist beim Skifahren für die Kinder sehr wichtig. Es macht ihnen einfach mehr Spaß, unter Ihresgleichen zu lernen“, sagt Kaiser.

Die Haupt-Zielgruppen der Skigebiete im Sauerland sind ebenfalls Anfänger und Familien. Sie haben sich seit einigen Jahren vom Low-Budget-Image bis hin zu Mittelklasse-Ansprüchen gemauert. Dazu beigetragen hat die Installation mehrerer neuer kuppelbarer Lifte, die beim Ein- und Aussteigen langsamer werden und deshalb gerade für Kinder und Anfänger sicherer und komfortabler sind.

Anders als die Schweizer, vertritt die Skischule auf der Postwiese am Neuastenberg in Winterberg, die auf den Unterricht von Kindern spezialisiert ist, die Philosophie, dass Einzelunterricht für Kinder unter zwölf Jahren nicht zu empfehlen sei. Die Kinder üben lieber unter Gleichgesinnten. „Das Lernen mag mit einem Privatlehrer vielleicht etwas effektiver sein, aber die Motivation der Kinder ist in der Gruppe stärker“, sagt Christiane Hoffschildt.

Die 42-Jährige findet, dass es für Anfänger und Kinder mehr Sinn macht, in den Mittelgebirgen einen Kurs zu belegen. Erst als fortgeschrittener Skifahrer könne man die unterschiedlichen Abfahrtsverhältnisse im Hochgebirge richtig nutzen. Hoffschildt war acht Jahre lang Skilehrerin im Suvretta House in St. Moritz und arbeitet heute in der Neuastenberger Skischule. Ihr Fazit: „Egal wo Kinder Skifahren lernen, die Qualität der Skischule muss stimmen.“ Die Lizenz „Kids on Snow“, die durch den Deutschen Skilehrerverband vergeben wird und einen hohen Fortbildungsstandard verspricht, sei für Skischulen hierzulande optional. „Darauf sollten Eltern achten“, rät Hoffschildt.